

Heiliger Abend. Endlich.

Und doch so anders, als wir es gewohnt sind und es lieben.

Und dennoch wird es Weihnachten.

Wir hören von weitem die Glocken.

Wir sehen den Christbaum

mit seinen Lichtern.

Hell wie der Stern,

klar wie das Leuchten der Engel

steht diese Hoffnung heute über unserem Leben

Die ganze Welt soll heute erfahren:

Unser Gott ist ein guter Gott.

Jeder Mensch soll heute wissen:

Gott hat mich lieb.

Die ganze Welt soll heute glücklich sein

über unseren Gott,

denn heute ist sein Sohn geboren

und alles wird gut.

Gebet

Gott, du bist so unfassbar groß.

Und doch kommst du zu uns als kleines Kind.

Dein Engel erzählt den Hirten: Du bist wunderbar!

Das können sie kaum verstehen.

Das können wir kaum verstehen.

Die Hirten haben Angst.

Aber dein Engel sagt: Ruhig! Vertraut auf Gott!

Das glauben wir. Das feiern wir heute.

Amen.

Schriftlesung: Lk. 2, 1-14

Die Geburt Jesu¹ Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. [1] ² Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. ³ Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. ⁴ So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. ⁵ Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. ⁶ Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, ⁷ und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. ⁸ In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. ⁹ Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. ¹⁰ Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: ¹¹ Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.

12 Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. 13 Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.



Advents- und Weihnachtszeit, das ist eine Zeit, auf die wir uns jedes Jahr sehr freuen. Am meisten freue ich mich auf die gemeinsamen Adventssonntage in der Kinderkirche. Dort proben wir für das Krippenspiel, essen Plätzchen, basteln und singen gemeinsam Weihnachtslieder.

Doch dieses Jahr, ist alles etwas anders.



Lange haben wir überlegt, ob das nun heißt, den Heiligen Abend ohne Krippenspiel feiern zu müssen.

Aber nein, auch dieses Jahr wollen die Kinder der Kinderkrippe die Weihnachtsfreude an alle weitergeben. Aber eben etwas anders als die Jahre zuvor.



In einem kleinen Städtchen namens Nazareth in Galiläa beginnt unsere Geschichte. Dort lebte Maria. Sie ist mit dem Zimmermann Josef verlobt.





Eines Tages schickte
Gott den Engel
Gabriel zu Maria. Der
Engel sagte zu ihr:
„Maria, du wirst ein
ganz besonderes Kind
zur Welt bringen.

Es wird Gottes Sohn
sein. Du sollst ihn
Jesus nennen.“

Maria hörte
aufmerksam zu und
überlegte.

Dann fragte sie:
„Wie kann das
geschehen? Ich habe
Josef doch noch gar
nicht geheiratet! Der
Engel antwortete:
„Gottes Heiliger
Geist wird dieses
Wunder tun. Für
Gott ist nichts
unmöglich.“



Maria staunte über die Worte des Engels. Aber sie war bereit, all dies geschehen zu lassen. Sie freute sich auf das Kind. Dennoch machte sie sich Sorgen: „Was wohl Josef zu dem Kind sagen wird?“

Der Zimmermann Josef war ein freundlicher Mann. Er stammte aus einer Familie, die lebte, wie es Gott gefiel.





Josef wollte Maria heiraten, doch dann bemerkte er, dass sie ein Kind bekam. Er dachte, seine Verlobte hätte ihn mit einem anderen Mann betrogen. Er überlegte wie er die Verlobung lösen könnte, ohne Maria bloßzustellen.

Da erschien ihm im Traum Gottes Engel und sagte:

„Mach dir keine Sorgen - Maria war dir nicht untreu. Du kannst sie heiraten. Der Heilige Geist hat durch seine Macht ein Wunder getan.“





Gott wollte, dass Josef gut auf Maria und das Kind aufpassen sollte, und Josef hörte auf Gott. Er nahm Maria in sein Haus und sorgte für sie.



Die Zeit verging und Maria sollte bald ihr Kind zur Welt bringen.

Doch da gab der römische Kaiser Augustus den Befehl, dass jeder in seine Heimatstadt reisen sollte.





Dort musste er sich in eine Liste eintragen lassen. Der Kaiser wollte wissen, wie viele Menschen in seinem Reich wohnen.



Also mussten auch Josef und Maria auf die Reise gehen. Sie stammten aus der Stadt, in der Jesus Vorfahre König David geboren war. Die Reise nach Bethlehem war mühsam, besonders für Maria, die kurz vor der Geburt stand und schnell müde wurde.



Nach einer langen Wanderung über heiße staubige Wege kamen Josef und Maria endlich in Bethlehem an.



Es wurde dunkel, die beiden waren erschöpft.

Sie klopfen an die Türen der Gasthäuser, weil sie einen Platz zum Übernachten brauchten.

Doch alle Herbergen waren überfüllt und sie wurden weggeschickt.





Endlich hatte ein freundliche Gastwirtin Mitleid.

Sie hatte zwar kein freies Zimmer zu vergeben, aber sie sagte: „Ihr könnt im Stall schlafen bei den Tieren.“





Mitten in der Nacht brachte Maria in diesem Stall ihren kleinen Sohn zur Welt. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe, denn sie hatte kein Kinderbett und keine Wiege.



In dieser Nacht waren Hirten auf dem Feld vor der Stadt Bethlehem und hüteten die Schafe.



Da erschien ihnen ein Engel und ein helles Licht umstrahlte sie:
„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die
allen Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland
geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und
das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind, in Windeln
gewickelt und in einer Krippe liegen“



Auf einmal sangen unzählige Engel Lieder zu Gottes Lob und seiner Ehre. Die Hirten konnten kaum glauben, was sie da sahen und hörten.



Als die Engel verschwanden, überlegten die Hirten, was sie jetzt unternehmen sollten. Einer meinte: „Wir sollten sofort hingehen und das Kind suchen, von dem der Engel erzählt hat.“ „Das ist gut!“ stimmten die anderen zu.

Sie ließen die Schafe allein und liefen hinein in die Stadt.



Schon bald hatten sie Maria und Josef im Stall gefunden. Sie betrachteten das Kind in der Futterkrippe. Es war alles genau so, wie es der Engel vorausgesagt hatte.



Da knieten sie vor der Krippe nieder und beteten den Sohn Gottes an. Sie strahlten vor Freude, weil der Retter endlich zur Welt gekommen war.



Zur gleichen Zeit entdeckten weise Männer aus dem Osten einen hellen Stern am Nachthimmel. Dieser Stern war ein Zeichen dafür, dass ein großer König geboren war.



Die Weisen reisten nach Jerusalem, weil sie hofften den neugeborenen König in der Hauptstadt zu finden.



Im Palast wurden sie zu Herodes geführt. Der hatte große Angst jemand könnte ihm seine Macht streitig machen.

Er fragte seine gelehrten Männer „Wo soll der neue König geboren werden?“

Die frommen Männer lasen in der Heiligen Schrift nach und sagten:
„In Bethlehem!“



Herodes sagte zu den Weisen: „Geht nach Bethlehem und sucht den neuen König. Wenn ihr mir sagt, wo ich ihn finde, werde ich auch hinkommen und das Kind willkommen heißen.“

Die weisen Männer verließen Jerusalem und schauten immer nach dem Stern, der über ihnen leuchtete.





Sie folgten dem Stern bis er über dem kleinen Stall in Bethlehem stehen blieb. Da fanden sie Maria mit ihrem Sohn Jesu. Sie knieten vor ihm nieder und schenkten ihm kostbare Gaben. Einer brachte Gold, ein anderer Weihrauch und der Dritte gab Myrrhe.

Hier haben sich alle gefunden, der Engel und der Stern haben den Hirten und den Königen den Weg gezeigt.

Alles hat so geschehen sollen, Josef und Maria sollten nach Bethlehem gehen, das Kind sollte dort geboren werden. Gott hat sie bis hierher begleitet, so wie er auch uns durch diese Zeit begleitet.

Fürbittengebet:

Lieber Gott, du willst das Leben mit uns teilen.

Wir danken dir, dass du uns nicht allein lässt.

Du bist mit uns.

Wir denken an die, denen es schwerfällt, fröhlich zu feiern.

Wir denken an die Kranken.

Wir denken an die Hungernden und Notleidenden.

Wir denken an die Traurigen und die Einsamen, an die Geflüchteten und Vertriebenen.

Lass es überall auf dieser Erde Weihnachten werden.

In jedem Haus, in jedem Ort.

Lass Frieden einkehren auf deiner verletzten Erde.

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.